

Sehenden Auges heranwachsen

Ehrenamt Der Tübinger Verein „Deutsch-Albanische Initiative Kinderaugen“ engagiert sich seit zehn Jahren für die Behandlung von Sehfehlern bei albanischen Kindern. Von Miri Watson

Gerade kommen Elfriede Joos-Kratsch und ihr Mann Dietrich Kratsch von einem Wochenende aus Albanien zurück: Ein langjähriger Mitarbeiter hat geheiratet. Samstag wurde im größeren Familien- und Freundeskreis gefeiert, am Sonntag dann in der Kirche und abends groß in einem Hochzeitspalazzo mit 250 Gästen – alles bei 38 Grad. „Ich bin ein bisschen heiser. Es war immer irgendwo eine Klimaanlage an“, erzählt Joos-Kratsch. „Für uns war es ein großer Stress, in diese Hitze zu kommen, weil wir Albanien bisher nicht im Sommer kennen.“

Im Frühjahr und Herbst allerdings kennen die Eheleute Kratsch und Joos-Kratsch den Balkanstaat inzwischen gut: Seit 2013 reisen die beiden zweimal jährlich nach Nord-Albanien, um Augenscreenings bei Kindern durchzuführen und bei Bedarf Brillen auszugeben. In diesem Jahr gibt es den von ihnen gegründeten gemeinnützigen Verein „Deutsch-Albanische Initiative Kinderaugen“ (DAIKA) seit zehn Jahren. Über 7500 Menschen untersuchte der Verein in dieser Zeit, und über 1300 Personen bekamen Brillen verordnet oder ausgegeben.

„ Wenn man so etwas einmal angefangen hat, dann geht es nicht mehr zurück.

Elfriede Joos-Kratsch, Orthoptistin und Mitgründerin von DAIKA

Als die Kinder aus dem Haus waren, wollte Joos-Kratsch die neu gewonnene Zeit sinnvoll nutzen. Die Orthoptistin wollte ihr Fachwissen einsetzen: Mit Kinderaugen kennt sie sich gut aus. Jedoch: Obwohl internationale Hilfsorganisationen weltweit verschiedene medizinische Programme zur Behandlung von Augenkrankheiten durchführen – die Erkennung und Behandlung von Sehfehlern im Kindesalter stand dabei bisher nicht im Fokus.

Das Ehepaar beschloss, selbst eine Initiative zu gründen, die sich der Früherkennung von Augenproblemen und deren Behandlung widmet. Die Frage war nur: Wo? „Es musste ein Land sein, das Hilfe braucht und das nicht so weit



Dietrich Kratsch und Elfriede Joos-Kratsch konnten sich vor zehn Jahren noch nicht vorstellen, wie viel Power es bedarf, eine Hilfsorganisation neu aufzubauen und regelmäßige Einsätze durchzuführen.

Bild: Miri Watson

weg ist“, sagt Kratsch. „Außerdem sollte es landschaftlich etwas bieten. In Albanien gibt es schöne Berge, und meine Frau und ich, wir mögen Berge.“

Albanien erfüllte diese Kriterien, und so reiste das Paar im Jahr 2012 zum ersten Mal dorthin. „Wenn ich das damals gewusst hätte, was das nochmal für eine Power bedarf, etwas nochmal neu aufzubauen – dann weiß ich nicht, ob ich das so gemacht hätte“, sagt Joos-Kratsch. „Das war für mich im Prinzip das verrückteste Erlebnis: Wenn man so etwas einmal angefangen hat, dann geht es nicht mehr zurück.“

Bei der Reise 2012 knüpften Kratsch und Joos-Kratsch erste Kontakte mit Astrit Beci, einem Augenarzt vor Ort, der sie von Anfang an in ihrem Vorhaben unterstützte. Um das nötige Equipment zu besorgen, beschlossen die Eheleute, als sie wieder daheim waren, einen gemeinnützigen Verein zu gründen, dessen Mitglieder ihm ein zinsloses Darlehen gewähren. Nachdem der erste Einsatz vor Ort bereits im Mai 2013

stattfand, gründete sich im Juni des gleichen Jahres der Verein.

Pro Jahr gibt der Verein 15 000 bis 16 000 Euro aus – etwa 6000 Euro davon sind allein für die Brillen, die der Verein an Kinder mit Sehschwäche verteilt. Die albanischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bezahlt der Verein; Kratsch und Joos-Kratsch machen die Arbeit ehrenamtlich. Der Verein finanziert sich komplett durch Spenden. 96,3 Prozent der Spenden, so sagt es Kratsch, gehen direkt in die Projektarbeit.

In den zehn Jahren, die es DAIKA inzwischen gibt, hat das Ehepaar nicht nur vielen Kindern (und manchen Eltern) zu Brillen und einem langfristig besseren Sehvermögen verholfen, sondern auch viele Freunde und Unterstützer vor Ort kennengelernt – wie den langjährigen Mitarbeiter, auf dessen Hochzeit sie jetzt waren. „Ich habe immer gesagt: Ich möchte mal nicht nur als Touristin in ein Land reisen. Das habe ich geschafft“, so Joos-Kratsch.

So laufen die DAIKA-Einsätze ab

An drei Standorten in Nord-Albanien hat der Verein DAIKA mittlerweile Untersuchungsstationen eingerichtet. „Wir fahren mindestens 1500 Kilometer pro Einsatz, um die abzudecken“, sagt Joos-Kratsch. Rund um diese Standorte führen die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während den Einsätzen an Schulen und Kindergärten Augen-Screenings durch. Wenn das Ergebnis eines Screenings auffällig ist, wird das betroffene Kind am nächsten Tag in der Untersuchungsstation ge-

nauer untersucht und erhält im Bedarfsfall eine Brille. „Wir haben verschiedene Brillengestelle da, da können die Kinder sich eins aussuchen“, so Joos-Kratsch. Dann werden die Brillen gefertigt und die Kinder erhalten sie kostenlos.